

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 272 (1993)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

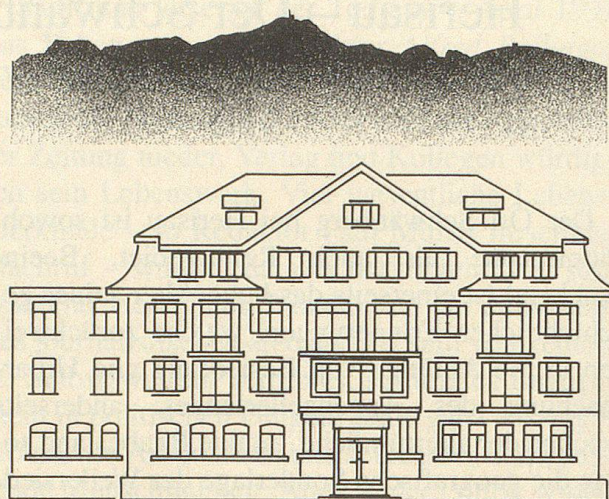
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwänberg – Ein Ortsbild von nationaler Bedeutung

«Ein Fleckli in Herisawer Pfarr gelegen / zwischen beyden Ursprüngen der Glatt / welche etwas unterhalb Schwänberg zusammen kommen, an einem lustigen Ort und wolerbawen / etwo ein Sitz der Herren Schüssen, anjetzo der Herren Elmeren und Schüssen» (Appenzeller Chronic 1682). – Der Weiler Schwänberg, welcher bereits vor über dreihundert Jahren das besondere Interesse des Chronisten Bartholome Bischofberger fand, präsentiert sich noch heutzutage als etwas Aussergewöhnliches: Sein Ortsbild ist von nationaler Bedeutung. Insgesamt vermittelt die Siedlung das Bild gehobener ländlicher Wohnkultur. Auf kleinem Raum sind verschiedenartige Bautypen und Konstruktionsarten versammelt, die Palette reicht vom typischen Holzstrickbau über Steinbauten bis hin zum Riegelwerk. Das älteste Element stellt der ins Haus Nr. 2690 einbezogene dreigeschossige Turmrumpf dar, wohl ein spätgotischer Steinbau des 14. Jahrhunderts. Der im Kernbestand 1490/91 entstandene Holzbau, der seine heutige Gestalt wohl um 1674 erhalten hat, weist eine im florealen Stil der Spätrenaissance ausgemalte Wohnstube sowie einen altertümlichen Flechtwerkkamin mit mächtigem Rauchfang auf. Herrschaftlicher wirkt das vermutlich zu Beginn des 17. Jahrhunderts für Statthalter Hans Scheuss erbaute Bürgerhaus Nr. 2681. Die bis zur Traufhöhe hochgezogenen dicken Umfassungsmauern, sandsteinerne Tür- und Fenstergewände sowie der riesige gewölbte Kellerraum zeugen von grossem Wohlstand. Im rund ein Dutzend Häuser zählenden Baubestand des Weilers sind ferner bemerkenswert das 1682 erweiterte Bauernhaus Nr. 2679 mit in Traufstellung angefügtem Stadel, das Wirtshaus zum Sterren (Nr. 2688) und das mit Sinnsprüchen reich verzierte Haus Nr. 2689. Der markanteste Bau im Weiler aber ist ohne Zweifel das sogenannte Rathaus, eine durch seine Höhe, Bauweise und Ausstattung aussergewöhnliche Erscheinung.



Hotel Jakobsbad

9108 Gonten AI
vis-à-vis Talstation Kronbergbahn
H. und R. Pfeiffer-Braschler
Telefon 071/89 12 33
Fax 071/89 14 45

- **Restaurant, Konferenz- und Banketträume:**
90, 80, 30, 30 und 15 Sitzplätze
- **Gartenterrasse mit 100 Plätzen**
- **ausgezeichnete Küche**
- **30 komfortable Zimmer mit Minibar, Radio und Telefon, auf Wunsch Farbfernseher**
- **Lift**
- **geeignet für Familien- und Firmenanlässe jeglicher Art**
- **Spezialangebot für Gruppenreisen**

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Familie H. und R. Pfeiffer-Braschler

Geschichtliche Bedeutung und Besonderheiten

Siedlungszentrum an alter Hauptroute

Der Schwänberg, heute ein vom grossen Verkehr abgetrennter und bloss wenige Dutzend Personen umfassender Weiler, war ehemals von viel grösserer Bedeutung. In mittelalterlicher Zeit führte hier eine «Landstrasse» aus dem Raum Herisau–Gossau ins Untertoggenburg vorbei. Bau und Unterhalt der Holzbrücke über den Wissenbach galten spätestens seit dem 15. Jahrhundert als staatliche Aufgaben des Landes Appenzell. Wäre da nicht die 1782 von Johannes Knellwolf errichtete gedeckte Holzbrücke, wer könnte im stotzigen Wanderweg zur Flawiler Egg die ehemalige, erst im 19. Jahrhundert abgewertete Hauptverkehrsader erkennen? Dereinst mag die Siedlung Schwänberg gar auch bedeutender gewesen sein als die 837 ersterwähnte Örtlichkeit

Herisau (Herinisauva). Im Unterschied zu Herisau, wo mit dem Kirchenbau eine wichtige Zentrumsfunktion begründet wurde, fehlten dem Schwänberg jedoch Ansätze zur weiteren Dorfentwicklung.

Autonomie mit Tradition

Leute und Güter im Schwänberg nahmen bis zum ausgehenden Mittelalter eine rechtliche Sonderstellung ein. Innerhalb der weitreichenden, mit adeligen Herrschaftsrechten durchsetzten Grundherrschaft des Klosters St.Gallen genossen sie gewisse Privilegien. Der Schwänberg bildete Teil der unter Reichsgerichtsbarkeit stehenden Freivogtei im obern Thurgau. 1279 verpfändete König Rudolf von Habsburg die daraus erwachsenden Rechte und Einkünfte an die Ritter von Ramswag, inbegriffen eben auch die freien Vogtleute zu Schwänberg. Nach mehreren Handwechseln fielen die aus der Freivogtei herrührenden Herrschaftsrechte um 1400 an die Abtei St.Gallen. Noch 1459, Jahrzehnte nach den Appenzeller Kriegen, versuchte Abt Ulrich Rösch «von der Vogtye und gerichten wegen zu Swainberg» Forderungen geltend zu machen; doch vergeblich bemühte er sich darum, dem Schwänberg innerhalb der Kirchhore Herisau eine rechtliche Sonderstellung zu erhalten. Trotzdem vermochte sich der Schwänberg als Zentrum einer Herisauer Schar bis weit in die Neuzeit hinein eine gewisse Autonomie zu bewahren. Der Kirchen-Zinsrodel von 1590 nennt als zur «Schwaeberger Schar» zugehörig die Höfe Baldenwil, Hölzli, Wiesen, Brugg, Schwänberg, Ifang, Teufenau, Weggenwil und Wolfenswil. Dieser den westlichen Teil Herisaus umfassende Bezirk zählte um 1780 insgesamt über hundert Wohnhäuser. Ähnlich der den Flecken abdeckenden Dorferschar bildete die Schwänbergerschar nicht bloss ein militärisches Organisationsele-



kronbergbahn
1663 m
im Appenzellerland

Luftseilbahn Jakobsbad – Kronberg
Kronbergbahn ☎ 071 89 12 89
Autom. Auskunftsdienst ☎ 071 89 14 14
Hotel/Rest. Jakobsbad ☎ 071 89 12 33
Berggasthaus Kronberg ☎ 071 89 11 30